

und leistet dafür Zahlung gegen hier zahlbare Tratten; auch die östlichen Länder decken bekanntlich ihren Bedarf von Thalerwechseln vielfach durch Tratten auf Leipzig.

Das Incasso dieser Papiere wird jetzt noch in zeitraubendster und schwerfälligster Weise besorgt. Beträge, welche durch gegenseitige Abrechnung geordnet werden könnten, wenn eine passende Institution dafür vorhanden wäre, wandern von A zu B, um von B zu A zurückzulehren; an beiden Orten werden die Mittel für die Zahlung bereit gehalten. Die Concentrirung des Incasso auf zwei Tage des Monats erschwert dasselbe in hohem Maße, namentlich seit der Raion der Geschäftsetablissemens sich erweitert hat.

Zwei Versuche, welche bereits unternommen sind, diesen Mifständen zu begegnen, — die Giroanstalt der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und der Leipziger Bank — sind aus natürlichen Ursachen in den ersten Anfängen geblieben: ersterer, weil es nicht zweckmäßig ist, einem in der mannigfaltigsten und verzweigtesten Thätigkeit operirenden Institute einen Geschäftszweig anzufügen, welcher nicht als Nebengeschäft behandelt werden darf; letzterer, weil das Giroregulativ der Leipziger Bank in manchen Beziehungen Erschwerungen enthält, gegenüber den bei anderen Girobanken üblichen Einrichtungen.

Beide Fehler soll der Leipziger Cassenverein vermeiden; die engste Begrenzung seiner Wirksamkeit auf die naturgemäß von seiner nächsten Aufgabe nicht zu trennenden, statutmäßig übrigens in angemessener Weise normirten Zweige des Incasso- und Vorschußgeschäftes, und die liberalste Behandlung der ihm von den beitretenden Firmen zu übertragenden Geschäfte werden ihm nach unserer Ueberzeugung bald eine ähnliche ehrenvolle Stelle unter den hiesigen Geldinstituten sichern, als sie der Berliner Cassenverein in der Metropole des deutschen Handels einnimmt.

Bur Rückertfeier am 27. Februar.

Wir haben unseren Lesern mitgetheilt, daß die Büste von Friedrich Rückert, welche am Schlusse der hiesigen, zum Besten seines Denkmals veranstalteten Feier von den Mäusen bekrönt wird, auch die wirkliche Denkmalsbüste, d. h. nach einem Modell derselben von Herrn Bildhauer Albrecht in Ueberlebensgröße für die hiesige Feier besonders hergestellt ist. Das Publicum hat demnach dasselbe Kunstwerk vor Augen, zu dessen monumentaler Aufstellung es durch seine Theilnahme am Feste seine Beisteuer leistet. Diese Büste stellt den Dichter nicht in der zusammengefallenen Greisengestalt, nicht mit dem spärlich gewordenen Haar am altehrwürdigen Haupte, sondern in höchster Manneskraft dar, wo noch die vollen Locken ihm auf die starken Schultern fielen. Sie entstand gleichzeitig mit der Zeichnung des Rückertporträts von Karl Barth, welches 1863 von der Gartenlaube (zu Fr. Hofmann's Artikel über „Deutschlands Varden und Brahmanen“) in Holzschnitt gebracht worden ist. Rückert war nämlich ein abgefagter Feind von allem Sigen für Porträturen; man kann sich denken, wie viel er von Künstlern überlaufen wurde, wie mancher Photographenkasten vor seiner Pforte hielt, aber Alles vergeblich. Es mußten besondere Herzensbeziehungen sein, die ihn vermochten, seine Zeit und sich zu einer solchen Sitzung herzugeben. Karl Barth nun war ihm von Rom und von der Bettenburg her innig befreundet und von ihm sind auch die Porträts aus Rückerts früherer Zeit; als dieser nun eines Tages einen jungen Bildhauer aus Hildburghausen mit zu ihm nach Reuseß brachte, dessen erster Wunsch natürlich war, einen solchen Kopf zu modelliren, so ließ Rückert sich gern bereit dazu finden, nur unter der Bedingung, daß Barth mit dabei bliebe und das Gesellschäftchen durch seine Unterhaltung belebe. Dies benutzte Barth, um auch künstlerisch von der Sitzung zu profitiren, und so entstand sein Rückertporträt und Ernst Conrads Rückertbüste von 1846.

Von dieser Büste ließ der Künstler nur vier Abgüsse machen. Einen bestellte König Ludwig von Bayern, um als Modell zur Marmorbüste des Dichters in Walhalla zu dienen, den zweiten erhielt der Dichter selbst und er ist jetzt noch Eigenthum der Familie in Reuseß, den dritten behielt der Künstler für sich und mit dem vierten beschenkte derselbe seinen und Rückerts langjährigen Freund, Herrn Dr. Fr. Hofmann hier. Dieser letztere Abguss diente Herrn Albrecht als Modell zu seiner Festbüste.

Ernst Conrad genießt weniger Künstler Ruf, als sein Talent und sein glücklicher Bildungsgang ihm in der Jugend verhieß. Er war Burgschmieds und Schwantalers Schüler und Liebling, und selbst Rauch war ihm so freundlich zugethan, daß er eine besondere Anerkennung seiner Kunstleistungen von Seiten der Berliner Akademie veranlaßte. Namentlich haben ein Jagdpokal, den Erzherzog Johann in vergoldeter Bronze von Burgschmied ausführen ließ, und ein großes Basrelief nach Theocrits 24. Idylle seiner Zeit Aufsehen erregt. Später wurde er von der Ausübung der Kunst durch sein großes Geschäft abgezogen, dessen Firma „Boit'sche Papiermachefabrik in Hildburghausen“ sich, wie unsere

Geschäftsmänner wissen, eines großen Stufs erfreut und daß seinen Absatz über Frankreich und Amerika ausdehnt.

Was das Rückertfest betrifft, so müssen wir auf die kunst- und geschmackvolle Festkarte, entworfen von Hofelich und photographisch vervielfältigt von Raumann, ganz besonders aufmerksam machen. Wir werden über sie und die vielversprechende Feier hoffentlich schon morgen Näheres berichten können.

Verschiedenes.

w. Leipzig, 22. Februar. (Sistirung der Reform im hiesigen Postbetrieb. Handelskammer zu Plauen und zu Leipzig.) Wenn es sich nicht um so ungeheuer ernste Dinge handelte, so würden wir angesichts der soeben bekannt werdenden abermaligen Verschiebung der Reorganisation unseres Postwesens, welche einer Infragestellung des ganzen bis ins kleinste fertigen und zur Ausführung bereit liegenden Planes gleichkommen dürfte, an das Warten eines neuerungsabholden Bezirksobersten glauben können. Wir trauten wirklich unsern Ohren kaum, als wir hörten, daß das schöne Werk der neuesten Postreform in unserer Stadt durch ein noch unbekanntes Etwas plötzlich auf unbestimmte Zeit suspendirt worden sei. Wie bringen unsern Lesern in Erinnerung, daß diese mehrfach besprochenen Veränderungen im Postbetrieb des hiesigen Oberpostamts und seiner Filialen nur dazu bestimmt sind, das Werk der großen Reorganisation des hiesigen Postwesens zu „krönen“, welches seit Februar vorigen Jahres zur Freude aller Volkswirthe und Befenner des postalischen Fortschritts endlich ins Leben zu treten begann und in Jahresfrist sich trefflich bewährt hat: die Vermehrung der Briefbestellungen, die Erweiterung der bereits genannten Bezirkspostexpeditionen und ihre allmähliche Erhebung von Dependenz des hiesigen Oberpostamts zu selbständigen direct abrechnenden Expeditionen, Einführung eines complicirten Carriolpostenlaufs in der äußern und innern Stadt, Vermehrung der Briefkasten und Vereinigung der betreffenden Correspondenzreviere mit den Bestellbezirken jener Filialen. Die Krönung dieses ausgezeichneten Fortschrittswerkes sollte nun bekanntlich darin bestehen, daß die Expeditionen I und IV. als Bahnhofspostexpeditionen besondere Befugnisse erhalten, insonderheit zur directen Abpedirung von Fahrpostfachen, die mit den betreffenden Eisenbahnen, in deren Bahnhofen sie belegen sind, abgehen sollen, ermächtigt und eingerichtet werden sollten. Dies würde namentlich am Dresdner Bahnhofe von Wichtigkeit sein, wo die Postexpedition I. zur Zeit noch gar nicht für Fahrpostfachen und Geldsendungen geöffnet ist, obgleich Alles zum sofortigen Betriebe in Bereitschaft ist, wenn die bezügliche Verordnung von höherer Stelle erlassen würde. Für das Publicum ist die neue Einrichtung von um so größerer Bedeutung, als mit dem Eintritte der Einführung dieser Umwandlungen auch eine etwas verkürzte Schlußzeit für die mit jenen Bahnen von jenen Expeditionen abgehenden Sendungen bewilligt werden und im Oberpostamte der Schluß für Bäckereien von 7 Uhr Abends auf 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends hinausgerückt werden sollte. Endlich haben wir bereits früher darauf hingewiesen, daß zugleich der noch fehlende Nachdienst für Fahrpostfachen eingeführt und dadurch Beschleunigungen der Lieferungszeit um ganze und halbe Tage erzielt werden sollte. Diese sämmtlichen, nicht hoch genug anzuschlagenden Verbesserungen unser Postwesens sind nun Gott weiß durch welche „Verordnung von oben“ auf Ungewisse hinaus verschoben, wohl gar die Bestimmungen des bereits fix und fertig daliegenden Planes großentheils umgestoßen worden, um den langen Weg neuer Beratungen durchzumachen. Wer kann wissen, wie es eigentlich zusammenhängt? — Es ist begründeter Anlaß genug vorhanden, zu glauben, daß das neue Hinderniß der für unsern und den auswärtigen Geschäftsverkehr so überaus wichtigen Veränderungen im Postbetriebe durchaus nicht in einem Beschlusse oder einem Zögern des Collegiums unserer königlichen Oberpostdirection zu suchen ist. Im Gegenheil es ist wahrscheinlich und zu erwarten, daß gerade die Oberbehörde alles Mögliche thun werde, um das neue Hinderniß zu entfernen und die Ausführung der beabsichtigten postalischen Erweiterungen und Erleichterungen unverweilt zu betreiben. Der zuletzt bekannt gewordene Termin der Einführung der neuen Einrichtungen war der 4. März d. J. Möge es der genannten Oberbehörde gefallen, das Gewicht ihres ganzen Ansehens an der entscheidenden Stelle in die Waagschale zu legen, um jenen Termin doch noch einzuhalten. Wir können mit dieser Mittheilung die Nachricht verbinden, daß gleich nach dem Kundwerden der neuen Störung jenes Reformwerkes bezügliche Anträge an die hiesige Handelskammer, sowie an die gleichfalls interessirte Handelskammer zu Plauen gebracht worden sind, damit das Interesse des geschäftstreibenden Publicums beider Bezirke durch entsprechende direct, zunächst Schritte beim königl. Ministerium des Innern aufs Nachdrücklichste gewahrt werde.

Leipzig, 23. Februar. Künstler und Kunstfreunde werden jetzt von drei Gemälden in der Kunstausstellung von Del Beccio besonders gefesselt. Das eine stellt die Schlacht bei Deverser vor, ist von Sig. L'Allemand in Wien entworfen und zum Preise von 3100 Thaler veranschlagt. Den Vordergrund des Gemäldes bilden

die Österreich
schicht. Gen
entworfen,
das Gescheh
(von Scherz
welder vor
an ihn an
Liebeslehen
berubigen
gerichteten
will. Aber
Kunstforde
Meisterwer
gefäßvoller
Art ist da
gefäßt ist
gerath unt
rantien Fe
er nach
Dichters
schwierige
wie z. B.
vielleicht z
besorgen.
der Besch
zweiten z
* Lei
stellung
volle Ur
sächlichen
der reuflig
im vorigen
schöner A
noch das
diese Aus
dustriellste
nehmen
über die
daß kein
die in il
Waffen
lassen wi
sichen Sp
dem spe
genug,
seinem d
so engag
stehen,
glänzend
Volksthan
an indu
darauf
Wichtig
stellungen
heit, in
Lichtver
viele in
alle Bo
schmück
gerechter
gewieser
28. Febr
eingeha
vorgeü
beranzu
70,000
das Ur
* J
Dieser
stehend
die di
dortige
in Aik
eine an
dortige
Kaufbe
zeige
ausgef
Eandig
tigen
sind, y
überse
lichen
sprech
der ei
zu Je
ausge